

„Freund, trinkst Du einst an
Deutschlands schönem Rheine“ u.

er immer im Munde führte; daß ich nun Seumes Gedichte auch mit Liebe las und Nachbildungen versuchte, konnte nicht fehlen.

In ästhetischen Dingen folgte ich in früher Jugend zu sehr oft fremdem Urtheile und Dafürhalten. Ich stand auch zu gern jedem nach, wobei auch immer das Gefühl in mir vorherrschend war, ich würde einen andern betrüben, und betrüben wollte ich nie einen Menschen. So gab ich auch damals in ästhetischen Urtheilen meinem Bruder Karl gerne nach, obgleich die Poesie seine schwache Seite so wie meine die Mathematik war.

Ich fand, daß oft gerade ein Dichter, der mir nicht zusagte, außerordentlich gepriesen wurde; und dies machte mich dann oft an mir selbst irre.

Anwesenheit der Franzosen und meines Bruders Georg in Ludwigsburg.

Viele Zerstreuung gewährte jetzt auch in Ludwigsburg besonders der Jugend, der Einzug und die Beherbergung vieler französischen Truppen. Im Frühling 1801 musterte Moreau auf dem Felde neben dem Salon und den Alleen der Solitude die 46. und 57. Halbbrigade, die dort unter dem Kommando des Generals Grandjean aufgestellt waren. Jene hieß in der Armee die tapfere (la brave), diese die fürchterliche (la terrible).

Die 46ste, eines der schönsten Corps in der damaligen französischen Armee, führte das Herz des durch den Lanzenstoß eines österreichischen Uhlans bei Neuburg a. D. ge-